

Erfahrungsbericht

Université Grenoble Alpes (Grenoble - Frankreich) - Rechtswissenschaft - Studienjahr 2016/2017

Vorbereitungen:

Die Bewerbung gestaltet sich relativ einfach. Ende des Wintersemesters läuft die Bewerbungsfrist für das kommende Wintersemester aus. Bis dahin müssen Lebenslauf, Motivationsschreiben und Zeugnisse beim Auslandsbüro eingereicht werden. Bei der Auswahl der Städte für die Prioritätenliste stand Frau Schneiders - die verantwortliche Betreuerin der Jura-Fakultät in Freiburg - auch gern für Fragen bereit.

Die Zusagen in welcher Stadt ihr die kommenden Semester verbringen darf, erhält man Mitte oder Ende April.

Dann heißt es Dinge organisieren die man von Freiburg aus regeln kann.

Zum einen die Anreise: Von Freiburg aus reist man am besten und auch günstigsten (gerade mit Gepäck für zwei Semester) mit dem Zug. Grenoble liegt nur ca. 5-6 Zugstunden entfernt und wenn ihr rechtzeitig bucht, bekommt ihr auch einen günstigen Europa-Spezial-Sparpreis.

Zum anderen die Wohnung: Natürlich kann man auf verschiedenen Internetportale nach einer Wohnung oder einem WG-Zimmer suchen. Ich habe mich dafür entschieden im Wohnheim zu leben. Mit der Bestätigung der Gastuniversität erhaltet ihr einen Link, um euch im Wohnheim-Portal (CROUS) anzumelden und verschiedene Prioritäten der Zimmer auszuwählen. Dabei gibt es alles zwischen 9qm mit geteiltem Bad im heruntergekommenen Wan-freien-60er-Jahre-Bau bis hin zum Luxus-Neubau-1-Zimmer-Studio (natürlich mit entsprechenden Preisunterschieden).

Ich habe letztendlich ein 12qm Zimmer mit eigenem Bad und geteilter Küche auf dem Flur bezogen.

In der gemeinsamen Küche kommt man schnell mit anderen Studierenden in Kontakt und die ein oder andere Küchen-Party lässt auch nicht lang auf sich warten.

Grenoble hat viele Wohnheime zu bieten. Ein bisschen älter aber durchaus bewohnbar ist das Berlioz und das Ouest, ziemlich neu und mit kleineren WG's das Condillac (Neuer Teil) und Filaos. Ganz dringend abraten würde ich vom Rabot, auch wenn man da nette Abende mit einem tollen Blick über Grenoble verbringen kann, ist es nicht nur schlecht angebunden, sondern verfügt auch nicht über einen Internetzugang und richtigen Toiletten.

Bevor ihr Deutschland verlasst, solltet ihr euch unbedingt eine internationale Geburtsurkunde besorgen, die braucht ihr für eine Kontoeröffnung und die Beantragung aus dem Ausland ist nur unnötig kompliziert. Außerdem bringt ausreichend Passfotos mit, die Uni und sämtliche Behörden wollen auf fast jedem Dokument ein Passfoto haben.

Ankunft:

Falls ihr eure Unterkunft im Wohnheim bezieht, müsst ihr Online einen Termin für die Schlüsselübergabe ausmachen. Falls ihr außerhalb der offiziellen Uhrzeiten ankommt, dann meldet

euch bei eurem Wohnheim. Einige haben 24/7 Rezeptionen und ihr könnt auch zu anderen Zeiten euren Schlüssel bekommen.

Um Veranstaltungen für internationale Studierende kümmert sich in Grenoble Integre. Das ist eine Organisation von anderen Studierenden. In den ersten Semesterwochen werden fast täglich Veranstaltungen stattfinden, bei denen man super andere (französische und internationale) Studierende kennen lernen kann. Außerdem gibt es eine allgemeine Facebook-Gruppe (in etwa: Erasmus Grenoble 20**/20**), in der auch ab und zu Veranstaltungen etc. gepostet werden.

Must-Haves:

Angekommen in Grenoble gibt es viel, sehr viel zu organisieren.

Um sich von A nach B zu bewegen gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten (außer ihr habt ein eigenes Auto in Grenoble), nämlich die öffentlichen Verkehrsmittel für 15€ im Monat und einmalig 5€ für die Erstellung eines Fahrausweis (bzw. 1,50€ für eine Einzelfahrt) und natürlich das Fahrrad. Auch wenn man es nicht glaubt, weil Grenoble mitten in den Alpen liegt, so ist das Fahrrad dennoch die beste Fortbewegungsmöglichkeit im Stadtgebiet. Grenoble ist nämlich nicht nur die Großstadt der französischen Alpen, sondern auch die flachste Stadt Frankreichs. Neben verschiedenen Second Hand Verkäufen auf dem Unigelände gibt es zwei Metro-Velo-Stationen in Grenoble, eine am Bahnhof und eine auf dem Campus. Hier kann man tages-, monats- und auch jahresweise Fahrräder für wenig Geld leihen. Zwölf Monate kosteten 72 €. Der Vorteil ist, dass man am Ende des Aufenthalts keinen Stress mit dem Nachhausetransport oder dem Wiederverkauf hat. Zudem werden kleinere Reparaturen wie z.B. Reifenwechsel meist kostenlos vom Metro-Velo-Team vorgenommen.

Auch wenn in der gesamten EU mittlerweile auch deutsche Handyverträge günstig genutzt werden können, gibt es die Möglichkeit sich relativ günstig eine französische SIM-Karte zu kaufen. Zumal in Frankreich bei einigen Anbietern mit Frei-Gigabyte nicht gespart wird. Ich hatte eine Karte von FREE die monatlich 20€ gekostet hat, 50GB, freies telefonieren und simsens ins französische Netz, sowie freies telefonieren ins ausländisches Festnetz umfasst hat und monatlich kündbar war.

Wenn ihr im Wohnheim wohnt, ist es gar nicht schlecht ein oder zwei Gigabyte mehr zur Verfügung zu haben, weil das Internet nicht immer ganz so zuverlässig ist.

Günstig Wohnen ist in Frankreich nicht schwer, wenn man auf Papierkram steht. Der französische Staat zahlt nämlich nicht nur Franzosen Wohngeld (CAF) sondern auch (EU-)Ausländern.

Genauere Informationen und Adressen an wen ihr euch bei Problemen mit der Beantragung hinwenden könnt, erhaltet ihr in der allgemeinen Info-Veranstaltung für alle internationale Studierende in Grenoble in der Einführungswoche.

Wichtig ist, dass ihr das CAF so schnell wie möglich beantragt, weil es nicht rückwirkend ausgezahlt wird.

Gute Neuigkeiten für Bafög-Empfänger: Seit 2016 wird das CAF nicht mehr vom Bafög abgezogen. Wenn ihr im Wohnheim wohnt, dann wird das Geld direkt an das Wohnheim überwiesen und ihr zahlt monatlich einfach weniger Miete, in privaten WG's wird euch das Geld monatlich auf euer Konto überwiesen (jeweils ca. 30% der Miete).

Egal ob Wohnheim oder private WG, um das CAF zu beantragen braucht ihr ein französisches Konto. Ich habe meins bei der BNP Paribas eröffnet, ihr könnt aber zum Beispiel auch direkt auf dem Campus zur Société Generale oder in der Innenstadt zur LCL gehen.

Das leidigste Thema waren für mich die Versicherungen. Man denkt man hat in Deutschland mit Krankenkasse, zusätzlicher Auslandskrankenversicherung und Nachweis über die deutsche Haftpflichtversicherung alles beisammen, in der Info-Veranstaltung bekommt man aber dennoch weitere Versicherungen (z.B. SMERRA) vorgestellt.

Universität:

Die Université Grenoble Alpes ist eine typische Campus-Universität. Etwas außerhalb von Grenoble, streng genommen im nächsten Ort St.-Martin-d'Herès findet man auf einem riesigen Gelände Hörsäle, Seminarräume, Büros, Sportanlagen und auch einige der Wohnheime. Mit dem Fahrrad ist man in 10-15min in der Innenstadt von Grenoble.

Da erst 2016 drei Universitäten zu der einen Université Grenoble Alpes zusammen geschlossen wurden, ist auch auf dem Campus noch alles sehr stark gegliedert, zum Beispiel gibt es mehrere große Bibliotheken und mehrere Hörsaalkomplexe.

Die Jurafakultät liegt relativ zentral. Da findet ihr auch Mime Savelieva-Marie, eure Koordinatorin in Grenoble. Sie hat immer ein offenes Ohr, ist hilfsbereit und versucht wirklich alles zu ermöglichen.

In Grenoble könnt ihr zwischen einem englischen Programm (Diplome), einem französischen Programm (Diplome) und einem Programm mit freier Kurswahl (À la carte) wählen.

Im englischen Programm sind alle Kurse vorgeschrieben und ihr seid in kleineren Klassen ausschließlich mit anderen internationalen Jurastudierenden.

Das französische Programm umfasst mindestens zwei französische Vorlesungen und eine dazugehörigen TD (entspricht einer deutschen AG). Dazu müssen noch 2-3 weitere Kurse gewählt werden, die aber nicht zwingend juristisch sein müssen (Achtung: Vorgaben aus Freiburg beachten!). Diese zwei Programme ergeben im Ganzen immer 30 ECTS, so lange im Durchschnitt die Prüfungen bestanden werden.

Beim Programm À la Carte werden alle Kurse aufgerechnet, die Kurse kann man frei wählen.

Ich habe mich für das französische Programm (Diplome de Droit Français) entschieden und die freie Wahl der weiteren Kurse mit juristischen Kursen in Englisch, Sprachkursen und Sport belegt.

Die Prüfungen in den französischen Fächern sind allesamt mündlich und bestehen aus 15min Vorbereitungszeit, sowie Prüfung (15min). In der Vorbereitungszeit bekommt man zunächst einen Themenkomplex, zu dem man sich Notizen machen kann und ihn dann schließlich in den 15min Prüfung strukturiert vortragen soll. Danach folgen noch weitere Fragen, die je nachdem länger oder kürzer ausfallen können.

Die englischen Prüfungen bestehen meistens aus einem Referat, das man mit ein oder zwei anderen Studierenden halten soll und einem dazugehörigen Essay. Es kann aber auch eine schriftliche Prüfung geben.

Die Vorlesungen in Frankreich sind anders als gewohnt. Es sitzen 300 Studierende in einem Hörsaal, jeder mit einem Laptop auf dem Tisch und jeder schreibt Wort für Wort mit, was der Professor oder die Professorin sagt.

Am Ende hat jeder ein seitenlanges Skript zur Verfügung, welches auswendig gelernt wird.

In manchen Vorlesungen war das Mitschreiben möglich, ich hab mich jedoch am Ende der Vorlesung an französische Kommilitonen gewandt und sie nach ihrem Skript gefragt. Die Chance etwas wichtiges zu vergessen ist so gering.

In Vorbereitung auf die Prüfung lernt man viel auswendig. Eine Falllösung wie in Deutschland werdet ihr vergeblich suchen.

Das Bewertungssystem in Frankreich geht von 0-20 Punkte, wobei 10 bestanden ist. Wie die Punkte in das deutsche System umgerechnet werden, kann ich jetzt noch nicht sagen.

Das Sportangebot in Grenoble ist herausragend. Für wenig Geld bzw. kostenlos kann man pro Semester verschiedene Sportveranstaltungen wählen, die Uni-Schwimmhalle nutzen und auf freien Sportanlagen Fußball oder Basketball spielen.

Sehr zu empfehlen ist der Kurs „Sport en Pleine Air“. Diesen Kurs habe ich zwei Semester belegt. Hier werden verschiedenste Freiluftsportarten vorgestellt und ausprobiert. Im ersten Semester sind wir Mountainbike gefahren, haben einen Klettersteig absolviert, waren im Klettergarten und mein persönlichen Highlight war das Canyoning.

Im zweiten Semester war der Kurs zweigeteilt. Die ersten fünf Wochen sind wir Snowboard gefahren. Das ist natürlich besonders praktisch, wenn man es noch nie vorher probiert hat, so wie ich. Den zweiten Teil des Kurses, der sich mit Biathlon beschäftigt hat, habe ich leider verpasst.

Belegte Veranstaltungen:

1. Semester

Methodologie:

Wer das französische Diplom belegt, kommt um diese Vorlesung nicht herum. Sie findet in mehreren Blöcken und mit direkter Prüfung in der letzten Stunde statt.

Hauptthema ist das Anfertigen einer Dissertation, wie sie im französischen Jurastudium immer gefordert wird.

Da die meisten Prüfungen mündlich stattfinden, kommt man eigentlich um das Schreiben einer Dissertation herum, in Vorbereitung auf die Übungen (TD) ist der Aufbau aber durchaus wichtig.

Droit Constitutionnel I - Mme Nicot:

Dieser Kurs befasst sich im Allgemeinen mit dem Staatsbegriff, Staatsformen, Verfassungsarten, dem Wahlrecht in seinen verschiedensten Formen usw. Dieser Kurs ist wirklich sehr allgemein gehalten und zeigt ab und zu beispielhaft Bezüge zu verschiedensten Staatsformen europäischer Länder und den USA auf. Er ist aber Voraussetzung für die Vorlesung im zweiten Semester.

Mme Nicot ist relativ gut zu verstehen, auch wenn mir das Mitschreiben allgemein relativ schwer viel und ich mich auf Skripte von Kommilitonen beschränkt habe. Sie wirkt in der Vorlesung sehr streng, hat die mündliche Prüfung am Ende aber sehr fair bewertet. Sie hat jeden Studierenden nach dem Herkunftsland gefragt und ein Themengebiet gegeben, welches man vergleichend im Bezug auf das eigene Land und Frankreich vorstellen sollte.

Droit Europeen - Mme Chevalier-Govers :

Diese Vorlesung bezieht sich auf die europäischen Verträge und war die einzige Vorlesung in der ich Studierende mit Gesetzestexten gesehen habe. Zwingend notwendig sind diese aber nicht, sie

dürfen nicht in der Prüfung benutzt werden und alle wichtigen Artikel werden in der Powerpoint der Professorin gezeigt.

Hier mitzuschreiben war für mich unmöglich, das Skript was ich am Ende bekommen habe war sehr umfangreich und das Erarbeiten hat auch einiges an Zeit gekostet.

Mme Chevalier-Govers hat einen sehr gewöhnungsbedürftigen Vortragsstil. Sie sitzt im Hörsaal vorn am Tisch und liest ihr ausformuliertes Skript vor. Es kommen keine Diskussionen zustande und auch Nachfragen gab es selten.

TD Droit Constitutionnel - Mme Ashour:

Die Übungen laufen in der Regel so ab, dass man in der Vorbereitung auf die Übung ein Handout mit verschiedenen Fragen und Quellen bekommt, das man für die kommende TD vorbereiten soll.

In der Übung werden dann die Fragen auf verschiedene Weise diskutiert, erarbeitet und überprüft.

Man sollte sich gut vorbereiten, jedoch ist Mme Ashour sehr gnädig mit den internationalen Studierenden.

Auch in der TD gibt es am Ende eine Note, die sich aus einem schriftlichen und mündlichen Teil zusammen setzen soll. So ganz kann ich die Notengebung hier nicht nachvollziehen, ich war jedoch am Ende immer sehr zufrieden mit meiner Note.

Public Law - M. Brameret:

Public Law war einer meiner englischen Kurse. Hier werden verschiedenste Themen aus dem öffentlichen Recht, im ersten Semester aus dem Verfassungsrecht, herausgegriffen. Es gibt nicht eine große Gliederung. M. Brameret greift einige Problemfelder im französischen öffentlichen Recht heraus und stellt sie als Themengebiet für Referate und Essays zur Verfügung. Da die englischen Kurse nur aus internationalen Studierenden zusammen gesetzt sind, besteht er darauf, dass keine gleichen Nationalitäten zusammen arbeiten. Jede Stunde besteht aus dem Referat einer Gruppe, einem anschließenden Input seitens des Professors und einer Diskussion. Das Essay wird ganz am Ende der Vorlesung abgegeben.

Das Referat und Essay sind so aufgebaut, dass das Thema erst in Bezug auf die französische Rechtslage erschlossen werden soll und anschließend rechtsvergleichend die Situation in den jeweiligen Herkunftsländern der Vortragenden vorgestellt wird.

M. Brameret ist ein sehr interessierter Professor mit dem man sich auch außerhalb der Vorlesung unterhalten kann und ihn nach Tipps fürs Studium, Freizeit und Abendgestaltung fragen kann. Am Ende des Jahres hat er alle Studierenden der englischen Kurse in eine Bar eingeladen und ein paar Flaschen Wein und Käse ausgegeben.

Sprachkurs:

Für den Standardsprachkurs gibt es am Anfang des Semesters ein Einstufungstest. Die Kurse an sich finden dann in kleineren Gruppen mit höchstens 20 Personen statt.

Die Professorin hat uns am Anfang gefragt, welche Themenbereiche sie anschneiden soll, in denen wir noch Nachholbedarf sehen.

Ansonsten läuft der Sprachkurs klassisch ab, Lesen, Hören, Reden, Schreiben verbunden mit Grammatik und Wortschatz.

Auch die Note am Ende setzt sich aus zwei kleineren Prüfungen und ein paar Hausaufgaben zusammen, die all diese Disziplinen umfassen.

Escalade:

Hierbei handelt es sich um einen Kletterkurs in dem alle Level, vom Anfänger bis zum Profi teilnehmen können. Da es ein bewerteter Kurs für mich war, war er komplett kostenlos.

Der Professor, wie eigentlich alle Sportprofessoren, war sehr locker und entspannt. Immer mit einem guten Rat zur Stelle.

Bewertet wird Mitarbeit, Anwesenheit, der Umgang mit Gurt, Seil und dem Kletterpartner und am Ende die Klettererfolge die man vorweisen kann.

Sport en Pleine Air (1. Semester):

Dieser Sportkurs ist allen Sportbegeisterten und Neugierigen wärmstens zu empfehlen, Kosten 50€, Inhalt siehe oben.

2. Semester

Droit Constitutionnel II - M Kada:

In Anlehnung an die Vorlesung im ersten Semester dreht sich in diesem Kurs alles um die französische Verfassung im Speziellen. Dabei werden immer wieder Begriffe aus der Vorlesung im ersten Semester vorausgesetzt, weswegen die Vorlesung auch im ersten Semester besucht werden sollte.

M. Kada kann man gut folgen, auch die Prüfung wird sehr fair bewertet, auch wenn es eine Überraschung war, dass es keine Vorbereitungszeit gab, sondern er direkt anfängt Fragen zu stellen.

TD Droit Constitutionnel II - Mme Ashour:

Die Übung im zweiten Semester setzt schon etwas mehr Vorbereitung voraus. Für jede Stunde soll die Gliederung einer Dissertation angefertigt werden und eine Quelle ausgearbeitet werden. Jedoch hat Mme Ashour für die gesamte Zeit der Übung feste Gruppen eingeteilt, sodass die Vorbereitung auch mit französischen Studierenden stattfand, was das Ganze ein wenig erleichtert hat.

Institution Europeennes - Mme Edjaharian:

Auch wenn man denkt, dass es sich in diesem Kurs um die verschiedenen Institutionen der Europäischen Union dreht, so ist der überraschend größere Teil von Geschichte geprägt. Beginnend mit der Annäherung der europäischen Staaten Anfang des 20. Jahrhunderts bis hin zur Europäischen Union und dem Vertrag von Lissabon. Erst im zweiten Teil der Vorlesung werden dann einzelne Institutionen, ihre Zusammensetzung und Arbeitsweise behandelt.

Mme Edjaharian liest auch lediglich ihr Skript sitzend am Tisch und ohne Powerpoint vor, weswegen es schwer fällt, ihr zu folgen. Dementsprechend umfangreich und schwerverständlich ist am Ende das Skript. Genug Vorbereitungszeit sollte also eingeplant werden.

In der Prüfung ist sie sehr nett und bemüht das Beste aus jedem herauszuholen.

Public Law II - M. Brameret:

Anknüpfend an das erste Semester stehen im zweiten Semester „Public Law“ verwaltungsrechtliche Problemstellungen im Mittelpunkt. An der Art der Referate ändert sich jedoch nichts.

Protection of Human Rights - Mme Chevalier-Govers:

Im zweiten Semester habe ich noch zusätzlich eine weitere englische Vorlesung besucht. Zwar war ich überrascht als sich herausstellte, dass Mme Chevalier-Govers die Vorlesung hält, weil ich ja bereits im ersten Semester von ihrem Vortragsstil nicht überzeugt war und durch das Vortragen in englischer Sprache auch eher noch eine Verschlechterung eingetreten war, trotzdem überzeugte mich der Inhalt der Vorlesung auf den ersten Blick.

Ich denke man kann die Vorstellung der verschiedenen Konventionen und Protokolle durchaus interessanter gestalten, aber wer an einem umfassenden Überblick interessiert ist, für den ist diese Vorlesung absolut richtig.

Die Note setzt sich aus einem Gruppenreferat, einem dazugehörigen Essay und einer 60-minütigen Prüfung zusammen.

Grammaire Francais - M. Guichard:

Weil wir im zweiten Semester nicht mehr an den Standardsprachkursen aus dem ersten Semester teilnehmen durften, habe ich mich entschieden einen reinen Grammatikkurs zu besuchen.

M. Guichard ist sehr engagiert und mehr als begeistert von der französischen Sprache. Beginnt er über die Schönheit der Sprache zu sprechen, dann kann das schon mal eine ganze Stunde füllen. Daneben bekommt man einen Crashkurs durch die französischen Zeitformen. Das kann teilweise überfordern, ist aber ungemein hilfreich.

Die Note setzt sich aus zwei kleinen „Control continue“ zusammen, die im Semester verteilt stattfinden.

Sport en Pleine Air (2. Semester):

Kosten 60€, Inhalt siehe oben.

In und um Grenoble:

Grenoble hat meiner Meinung nach die perfekte Lage. Egal an welchem Punkt man in der Stadt steht, ihr seht die Alpen. Dementsprechend vielfältig ist die Freizeitgestaltung. Es gibt einige Seen in der Umgebung für die letzten Sonnenstrahlen im September oder die ersten im Mai und Juni. Man kann direkt aus der Stadt loswandern und losklettern oder man fährt ein wenig raus aus der Stadt und genießt die Natur in ihrer ganzen Pracht.

Im Winter ist man in 30min am ersten Skigebiet und in 1 1/2h auf 3300m Höhe. Angeboten werden jedes Wochenende in den Wintermonaten Busfahrten zu den verschiedenen Skigebieten der Umgebung. Alles was man braucht ist eine Mitgliedschaft für 20€ und das jeweilige Ticket für den Skitag, welches man auf dem Campus kaufen kann. Die Preise für einen Skitag (Bus+Skipass) liegen zwischen 20€ und 40€, je nachdem in welches Skigebiet es geht.

Wer keine eigenen Ski mit nach Grenoble bringt, kann diese günstig am Rande des Campus ausleihen oder auf den zahlreichen Second-Hand-Börsen - die ab November stattfinden - günstig erwerben.

Das Museum in Grenoble bietet eine der größten Kunstaustellungen Frankreichs. Besonders in den wärmeren Monaten bietet die Stadt verschiedene Festivals und Veranstaltungen.

Das Nachtleben bietet für jeden etwas. So gibt es die klassischen Studierenden- und Erasmusbars, die auch immer zum tanzen einladen, sowie einige andere gute Clubs in der Innenstadt. Etwas außerhalb finden sich auch zwei Clubs für Electro- und Technofreunde.

Einmal im Monat findet von Integre organisiert die sogenannte Meltin Bar statt, gut um neue Leute kennen zulernen. Allgemein veranstaltet Integre verschiedenste Ausflüge, Barabende und sportliche Aktivitäten.

Wer Grenoble mal verlassen möchte, der ist mit Bus und Bahn in 1h+ in Lyon, mit dem TGV in 3h in Paris oder in der selben Zeit an der Côte d'Azur. Ein Wochenendtrip in die Schweiz oder nach Italien ist möglich.

Genießt die Zeit!